



Was ist die Alchemie?

oder

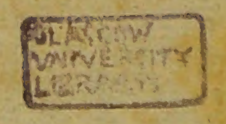
Etwas zu lachen und zu weinen

Ein Werk voll Salz und Schmalz, mit wunderschönen neuen Arietten, Luftspringen, Geister-Chören, Flugwerk, tragi-komischen Szenen; wobei Kasperl in der Rolle eines Alchemeiers auftritt; und nebst andern sieben Sachen sich mit aller Geschicklichkeit in eine Seifenblase verwandelt; und denn wieder als der alte Kasperl sich regenerirt.

Wien, 1786.

Dies laufende Jahrhundert kam
Mit neuen runden Zahlen
Und die Teutonen wundersam
Von Pommern bis Westphalen
Und von der Elder bis zum Rhein
Erschmelzten Gold aus Stock und Stein
Wie flogen da Zinn, Meßing, Blei,
Verstand und alle Sinnen;
Und Gold nnd Silber nebenbei
In Wolken-Rauch von hinnen.
Schon sah der irrden Erden Ball
Im Geiste sich als gelb Metall.

Sander.



Der

Hoch und Wohlweisen

Quadratur des Zirkels

Meiner neunmal gnädigen Mäzenatin
durch fünffach versicherte Ergebenheit ganz demütig
dreimal gewiedmet

von einem siebenmal unbekannten Philosophen.

Was ist die Alchemie? Herr Wieland, gar kein übles Männchen, und Hofrath oben drein belehret uns von der weit populären Dame Tugend

Sie ist wenn wir die Weisen fragen (*)
Ich weiß nicht was; sie mögens selber sagen.

Und was sagen Sie? — ja! jeder sagte nach seiner Art weit mehr, als er sagen sollte, und weit weniger, als wir hören wollten! wie's diese Männer lobesan, hervorgebrachtermaßen im Gebrauch zu haben belieben.

So spize deine beide Ohren,
Du lieber Leser Hochgebohren!
Und hör das Rauschen meiner Gänseflügel
Wenn laut ihr Flug, ertönt vom Lob der Tiegel.
Entweich, o Erde du!
Mit deinem armen Gold und Silber Kux

Ich

(*) Sieh Combab.

Ich schwör es Stein und Bein dir zu;
Die ächten Welsen treiben höhern Jux·
Und leben hoch in Saus und Braus
Denn ihnen geht das Geld nicht aus.
Sie machen Schwänk und Schwänkeleln
Da fliegt das Geld beim Fenster ein
Drum spize deine beide Ohren
Du lieber Leser Hochgebohren.

In der hohen blauen Luft stehet ein Schloß, hier wohnet eine noch luftigere Dame, die Mutter der uns bekannten zwei und dreißig Winde, diese benamset en die Grübler der Vorzeit mit der pompen — stolz und wohltönenden Benamsung Alchemia.

Am Ufer des Nils, wo die glänzende Sonnenstralen alles Ungeziefer Krokodillen und Schlangen von besonderer Größe erzeugt; wo die brennende Luft Zenobiten, Essener, Therapeuten, und die ersten Männchen ins schädliche Seyn hervorgeruffen, kroch auch das Weiblein Alchemia in ihrer bikbelobten Existenz hervor. Die schwärmerischen Priester des Hermes thaten ihr wunderschön; liebäugelten mit ihr in der Einsamkeit ihrer unterirrdischen Wohnung, und bei ihrem abgezogenen Leben, bei ihrem melancholischen Temperament behagte es ihnen weidlich; auch war diese Liebe nicht ganz unfruchtbar; sie machten viele gute und nützliche Entdekungen

in der Naturlehre, welche das ökonomische Priester-Genie sehr ergiebig zu nutzen wußte; daher vermutlich die Entstehung der ersten heiligen Wunder, auf welche der ägyptische Pöbel zuverläßig auch keinen Spott gelegt. — Da aber diese ersten Entdeckungen der Naturlehre gewißlich noch keine solche Menge der Entdeckungen hatten, daß sie ein ordentliches System der Naturlehre hätten aufstellen können, um darnach jede Entdeckung, die sie machten, so gut und klar einzusehen, als sie selbe wirklich entdekt hatten: So verloren sich diese Männer vermutlich im Labyrinth der Schärmerei und hatten sicher mehr Bernhards und Wellings, als Stahls, und Wieglefs. — So giengen sie dann im Calos che Agatos der blinden Liebe ihrer Prinzeßin von Toboso immer mit fühlenden Herzen und betäubten Verstande fort; und erzeugten endlich im Anstaunen der unverstandnen blauen Wnnder ihrer Donna die bildschönen Zwilligstöchterlein Magia und Kabala.

Wer kennt nicht diese wakre Mägdelein
Mit rothen bunten Katzenäugelein?
Die sehen hell und klar im Dunkel,
Das ist ein Licht und ein Gefunkel
Erleuchtet hui den Erdball um und um
Juchhesasa! ich gäb kein Kreuzer drum.

Von

Von Aegypten und Chaldäa reisete sie nach — nach — Bliz! ich hab die Marschroute verlohren; (sie soll aber autentisch in den Archiven mancher geheimen Gesellschaften noch so richtig und sicher aufbehalten seyn, daß man selbst von einer Reliquie keinen strengern Beweis der Authentizität fordern kan;) Genug! dermalen solle sie leibhaft bei dem Herrn Grafen von Cagliostro eingekehrt seyn. Dieser ihr Liebling und Quartierherr hat sie hübsch unter den meisten Völkern der bekannten Welt der frischen Luft halber herumgeführt; und in allen Gauen und Ländern der Prinzeßin Europie so manchen schnurrigen Solo, Menuet, Pas de deux ꝛc: mit ihnen gedanzt. Bewahre mich Anabis, was schlimmes von diesem Mann hier sagen zu wollen, denn es soll nun ausgemacht seyn, er habe während seiner vielen und langen Tänze keine andere sterbliche Nebentänzer auf die Hünneraugen getretten; aber daß ich über manchen thaumaturgischen Luftsprung, über manche seiner eigenen Figuren nicht lachen sollte, das wird mir Herr Cagliostro selbst bei seiner hohen medizinischen Kenntniß, in Anbetracht, daß auch ich eine Milz habe, gewiß nicht zur Ungnade deuten; difficile est, Satyram non scribere. hätte Juvenal sicher dabei ausgerufen; ich aber, viel weniger gallsüchtig, lache nur ein wenig drüber; und lege in aller Reinigkeit meines Herzens folgendes Glaubensbekänntniß deßfalls ab:

Fr. Glaubst du ein heiliges Dunkel?

Ant. O ja! — o ja!!! —

Fr. Warum?

Ant. Kein Warum? wenn es Glauben betrift.

Fr. Hält der Glaube gegen so simple Fragen nicht Stich?

Ant. alla larga! vide das Kapitel von der Inquisizion!

Fr. (Ein besonderer Katechet) Was halten Sie von der Alchemie?

Ant. Alles und Nichts.

Fr. Wie verstehen Sie das?

Ant. Alles, weil sie große und nüzliche Entdeckungen veranlaßte; weil sie große und nüzliche Männer hervorbrachte.

Fr. Und Nichts?

Ant. Weil sie Auswürfe, Popanzen, Mohnkälber, Antrepomorphen ꝛc. ꝛc. bis ins Unendliche hervorgebracht.

Fr. Was glauben Sie von Cagliostro?

Ant. Ich glaube an Gott den Vater allmächtigen Schöpfer — —

Fr. Sie verstehen mich nicht, ich meyne, was Sie von diesem Wundermann, der gegenwärtig die ganze Aufmerksamkeit von ganz Europa an sich zieht; was Sie von diesem denken, halten, meynen?

Ant. Ich denke, halte, meyne von Cagliostro, daß er ein geschikter Mann ist, der mitten in Paris unbewußt und unbekannt sein Wesen treiben kann, der selbst

in

in der Bastille noch alle Gegenwart des Geistes beibehält, sich nicht wie der weibische Castriotto die Pulsadern aufrizt; nicht wie mancher Minister, an einer Hofpille aus Unverdaulichkeit stirbt, sondern im Angesicht von ganz Europa Dinge zu sagen und zu behaupen traut, von denen doch wahrhaftig der kluge Verfaßer selbst nichts glaubt; das nenn ich mir einen Mann, wie er im lezten Viertel des des achtzehenden Jahrhunderts, mitten in Paris seyn muß — tausend Jahre früher, und — — um 15. Spannen höher gebohren; und — — Manum de tabula! — Cagliostro ist ein braver Mann, aber — — (das verdammte Aber!) er kam viel zu spät — war gebohren, kein (hier fehlen Worte in unserm Manuskript

— — — — — — — — — — — —

— — — — — — — — — — — Was wäre da aus ihm geworden?

Fr: Was halten Sie von der sogenannten Mystik überhaupt?

Ant. Bravo! hier hab ich Gelegenheit, Ihnen ein Probestück meines Dichtertalents zu zeigen; machen Sie sich also gefaßt, meine Meinung in den nettesten Reimlein anzuhören:

Die alten Weisen hatten Bärte,
Das kam, weil keiner sich bescheerte;
Und hätt' auch dieser kurzes, jener langes Haar,
So glaub ich, ist die Ursach dennoch zimlich klar.

Daß aber dieser Gott ein Hund *
Und jener Gott ein Stier ** gewesen;
Hab' zwar schon drüber viel gelesen,
Doch ist mirs immer noch zu rund!
Herr Court de Gibelin, Herr Plüche und andre mehr,
Die spürtens zwar so weidlich durch die Kreuz die Quer
Doch liebe Herren! wetten wollt ich immer noch,
Es gibt so manches Löchlein und so manches Loch,
Das Euer Edlen Lobesan
Wohl nimmer zugeflicket han;
Denn ach wie manche kluge Phrase
Da stekten sie oft drein die Nase;
Und wie nun Nasen Nasen sind,
So haschten sie doch meistens Wind;
Nun kam so oft der Windlein Schwarm
Und roch und roch, daß Gott erbarm!
Die Mystik ist ein braves Ding,
Darüber sag kein Mensch kein Wort;
Sie sucht nichts da nur alles dort.
Und dorten gehts so leicht, so gring;
Denn dorten, dort gibts so viel Gwinn
Wer ihr's nicht glaubt, geh selber hin!
Merkur in Silber zu verkehren;
Aus Eisen Gold zu machen,

* Anubis
** Apis

Sind

Sind warlich schöne Sachen.
Mein Herr! das Ding das ließ sich hören.
Denn oben drein, den Teufel zu beschwören.
Und Kräfte, sich und Jahre zu vermehren;
Und siehst ein schönes Mädchen Du,
So bringts ein Geist herbei im Nu;
Mit Kraft und Geld bist auch versehen,
Im Himmel kanns nicht besser gehen.
Drum hat auch mancher große Herr
Mit Recht an dieser Kunst Begehr.
Drum werden auch zu unsrer Zeit
So viele Große eingeweiht! — — —

Ich hoffe nun, daß meine Rechtgläubigkeit ohne Zweife meine p. t. Herren und Frauen Leser und Leserinnen nicht wenig erbauen wird. Sollte es aber wider Vermuthen doch noch manches orthodoxes unbefiedertes Thierlein geben, welchem es hie und da nach Kezereien zu riechen beliebt; so berge ich mich unter den wohlthätig lebenden Schatten der Toleranz; und sehe seine Bokssprünge mit dem philosophischen Phlegma eines Aufklärers stolz und gravitätisch zu; und bilde mir noch dazu Wunder auf meine sanfte Menschlichkeit ein; wenn auch durch meine Schrift ganze Schaaren wakrer Leute aus Aergerniß die Seel aushauchen. Denn einmal ist es die Mode so, und wider eine Abgöttin des schönen Geschlechts kämpft ein Mann von meinem Schrot und Korn in Ewigkeit nicht!

Daß

Die klugen Leser werden vermuthlich sehen, daß ich meinen Stof hübsch oft mit Tyraden und anderweitigen Ausholungen spicke. Ja, liebe Freunde! das Ding ist zwar ein altes Autorsbedürfnis: ein Knif, den mancher schon mit Nuz und Gedeihen gebraucht; aber — ich brauchs nicht; mein Stof ist zu reichhaltig; unterhalten sich ja die klügsten Männer mehrere Jahre mit der Alchemie; warum sollte ich Sie nicht ein paar Stunden damit unterhalten können? Aber was mir einige Schwierigkeit zu haben scheint, ist: daß ich Ihnen auf dem Titel etwas zu lachen und etwas zu weinen versprach; und mitten unter einer so zahllosen Schaar von Aufklärern, die schon so lange alle tragikomische Arbeiten verdammt haben, will ich, troz ihrer so was wagen. Das ist freilich viel; Doch giebts auch hier, Gott sei Dank! ein tröstliches Aber. Nun kommts aber stärker; Sie sollen lachen, Sie sollen weinen!

Lachen? Wie lachen? es giebt eine sokratische Art zu lachen; es giebt — es giebt — so viele verschiedene Arten von lachen, als es verschiedene Arten der Lacher giebt; und eben so gehts mit dem weinen und den Weinern. Ich und Sie, meine Herrn! kenne Leute — die auch über das Rädern und Hängen lachen. Und wir kennen aber, Gott Lob! wieder Leute, die sogar über diese Lacher weinen können. Nun können sie warlich die Hauptschwierigkeit meines Unternehmens einsehen; aber ich thats einmal, und muß mich daraus winden; sollte

mein

mein Witz drüber von Hauß und Hof verjagt werden.

Belieben sie herzuschauen!! die Gardine geht auf.

Erster Auftritt.

Das Theater stellt eine Alchemische Küche vor! Kasperl in einem zerlumpten Fragment von schwarzen Beinkleidern, statt einer Weste alte Rezepte vom Stein der Weisen, mit magischen und alchemischen Karaktern, mit Fäden im Form einer Weste zusammen gemacht; auf dem Kopf eine Peruque, wo statt der Locken zwei Retorten angebracht sind; statt dem Zopf eine Phiole, und statt des Huts ein Schmelztiegel drüber, und sagt nach seiner Art:

Meine Herren! ich bin die leibhafte personifizirte Alchemie.

Zweiter Dritter Vierter Auftritt.

Retorten zerbrochen, Tiegel zerschlagen, schmelzen, kapelliren, Feuer, Wind, übler Geruch; unerwartete Phönomena, nicht vorhergesehene Hinderniße; der Stein der Weisen wird — nicht fertig — Ende des ersten Akts —

Das Parterre ißt Zuckerwerk, trinkt Limonade und Mandelmilch; die Gallerie Würstel und Bier.

Wollen sie noch nicht lachen? — O jemine! wenn wird das Stük aufgeführt? geschwind ein paar gebackene Hühnel gegessen und um 5 Uhr ins Theater, sonst kriegen wir keinen Plaz mehr.

(Hier

(hier ließ sich nun freilich eine gute Tyrade von Geschmack und Aufklärung anbringen, aber wie gesagt, ich brauche solche Kniffe nicht.)

Zweiter Akt:

Die Gardine geht auf. Kasperl prächtig gekleidet, empfangt Besuche von mindern und höhern Stand; macht ernsthafte Minen, spricht von geheimen Verbindungen, antwortet auf alles, aber blos durch geheimnißvolle Winke, Hyeroglyphen; empfiehlt die Lekture des Theophrastes und Jakob Böhms, versichert, daß er gerne mehr sagen wollte wenn es seine Verbindung und die Würde des Gegenstandes erlaubten. Die Zuhörer wittern Wahrheit und verborgene Größe. Kasperl lacht in die Faust hinein, seine Taschen werden gefüllt, Kasperl thut spröd, erhält desto mehr, die Anwesenden werden immer tiefsinniger und Respektvoller Kasperl wird zur Tafel abgerufen; mehrere Lords speisen bei ihm, man zecht ihm ein Räuschgen an, um etwas von ihm zu erschnappen; man erschnappt nichts, weil er nichts sagt, er sagt nichts, weil er nichts weiß — die Lords fassen um desto mehr Achtung gegen seine Verschwiegenheit; ihre Neugierde wird brennender, je weniger er sie befriedigt — der Stein der Weisen ist noch nicht fertig — Ende des zweiten Akts.
— Auf dem Parterre wird mancher tiefsinnig, die Gallerie bleibt gutes Muths —

Dritter

Dritter Akt.

Die Gardine auf. Bären tanzen; Kasperl pfeift; die Polizei will außer denen bestimmten und privilegirten Theatern sein Spektakel nicht erlauben; Kasperl wittert Unglück; reißet ab — die Komedie ist noch nicht aus; aber die Regeln der Einheit, der Zeit und des Orts zu sehr in der Folge beleidigt, als daß ich meinen Lesern das weitere mitzutheilen mich unterfinge.

Bst! Bst! Herr Broschuren = Kleker! nicht so dike! Sie wollen es nicht wagen, unterfangen Sie sich nicht, etwas zu sagen, was die Regeln beleidigt. Mahomed mach die Augen zu! ist nicht schon der bloße Gedanken, eine Broschure zu schreiben, Todsünde gegen alle Regeln des gesunden Menschenverstands? So sträubt sich oft ein Mädchen der Freude die ihr vorher bezahlte Gunst gegen den betrogenen Liebhaber auszuspenden; wir verbitten uns alle dergleichen Winterspaße, und beschwören sie bei Ihrer hektischen Broschürenschreiberei uns für unsere baare Münze das weitere in der Komedie mitzutheilen.

Wer so ungestümm anklopft, dem werden selst die Pforten des Himmels aufgethan. Also ohne fernere Grimmassen weiter im Texte —

Wer Ohren hat, der höre!

Die Szene wird von Penzing nach der Milchstraße versezt; das Theater stellt eigentlich das Kabinet der Göttin

Mephitis

Mephitis vor; die subtilesten und volatilisirtesten Dünste ihres Altars tanzen und singen:

Wir sind kein Stein;
Wir sind ein Stein.
Wer uns nicht kennt,
Und weis' sich nennt
Der ist ein Laff
Paff Paff Paff! (mit Energie) Paff!!!

Kasperl tritt durch eine Nebenthüre in Gestalt einer Seifenblase ein, in seiner Rechten wedelt mit besonderm Pathos und Anstand der Schweif des Anubis, aus blauen Dünsten gewebt, vorstellend seinen Kommando Stab, hinter ihm die Leibgarde seiner vertrauten Laboranten; bestehend aus ungebohrnen Kindern, welche auf seinen Wink das Chor der subtilesten Dünste besagter Göttin mit besonderer Geschiklichkeit auffangen, vergnügt ins Urtaschel steken, und endlich auf Kasperls Befehl aus dieser Materia prima den Stein der Weisen zu bearbeiten beginnen — —

Dritter Auftritt.

Schreklicher Regen, Hagel, Bliz, Donnerwetter; die Materia prima fängt in der Phiole zu rebelliren an:

Sie sauset, sie hallet,
Sie brauset, sie knallet,

Hop hop hop das ist ein Graus
Hop hop hop ich muß heraus

Kasperl zeichnet magische Zirckel, Dreiecke und Quadrate um die Peripherie der Phiole, macht siebenmal sieben kabalistische Purzelbäume und intonirt.

Adagio und mit Majestät

A — b — r — a — c — a — d — a — b r — a
Ab — ra — ca — da — b — ra
Abr — aca — dab — ra — ra — ra —

Die Rebellion in der Retorte wird zwar etwas stiller, aber desto hartnäkiger. Kasperl macht fünfmal fünf Cabalistische Purzelbäume, wie oben intonirt.

Allegro

Sal, Sulphur und Merkur!
Was denkt, was macht ihr nur?
Sal, Sulphur und Merkur;
Ach ruhet, ruhet nur!
Ach ruhet, ruht vereint;
Ist euch ja gut gemeint!
Sal, Sulphur und Merkur!
Was denkt, was macht ihr nur?

— Es wird Nacht — Nebel und und Gestank = die Materie fängt an zu putrifiziren = Kasperl wird im höchsten Grad lustig. Er und seine Vertraute stimmen an.

Allegris=

Allegrississimo (im Ton: o du schwarz Mauserl!)

Gesprungen, Gesprungen,
Gesungen, Gesungen!
Die Arbeit ist gelungen;
Das Riesenwerk bezwungen,
Gesprungen, Gesprungen,
Gesungen, Gesungen!
Juhheisasa trallala!
Juhheisasa trallala!

In der Phiole wirds weiß, wie Silber; roth wie Blut. Der Pfauenschweif, welcher sich mit unter fein saüberlich producirt, ergözt alle Zuschauer. Finis coronat opus, der Stein ist fertig, solvirt und coagulirt. Die Szene verändert sich in eine Westphälische Schenkstube, Kasperl die Seifenblase zerplazt, Kasperl verändert sich als der alte vorige Kasperl — (Die Zuschauer klatschen und lachen) er trägt ein schwarzes schmieriges Kleid, transmutirt einen zinnernen Teller in wahres Gold, schenkt es dem Wirth und verschwindet.

Die Szene verändert sich in einen Fürstenhof. Kasperl transmutirt; Phisiker untersuchens; es will nicht recht Probe halten. Sie wittern Betrug, und grübeln; Kasperl will Seitensprünge machen, der Haltihnfest pakt ihn. Das End ist tragisch, Gewein, Geschrei, Geheul!

moralischer

moralischer übler Geruch, und moralische Nasenstüber durchkreuzen sich! zernichtete Hofnung und lerer Beutel tanzen zusammen einen Aegyptischen Todentanz! von oben erscheint auf einer azurnen Lichtwolke die Göttin Philosophie; auf ihrem purpurnen Gürtel ist mit goldnen Buchstaben zu lesen:

== Wer weise ist, der höret zu und beßert sich!

Wie gefällt ihnen dieses Salomonische Verslein? O! daß ich es mit Flammenschrift Sonn und Mond auf die Stirne schreiben könnte, daß es alle die Lieben, die Guten, alle welche diese Himmelslichter bescheinen, lesen könnten, und darnach gewarnet würden und nicht aus den besten Absichten auf diese unglükliche Abwege geriethen!

Wollt ihr Reichthümer? Fleiß und Thätigkeit leiten dahin; der ächten Quellen giebt es genug; sie versiegen dem Thätigen nie. Das Vaterland braucht Männer; es ist eure Pflicht, seinen Bedürfnißen zuvorzukommen; und es hat Belohnung gnug für seine Edlen. Das sind die Minen, wo ihr euer Gold graben müßt. Diese Bahn müßt ihr wandeln, wenn Gold euch reizt und Ehre, dort wirken sie von ihren Höhen herunter; aber die Mühe des Hinaufklimmens muß euch mehr anflammen als schreken — aber euch fehlt es an Muth; die Natur legte den Hang zur Glükseligkeit in euren Busen und sprach: Seid thätig und ihr werdet glüklich seyn! aber ein feindlicher böser Genius erlöschte die heilige Flamme der Thätigkeit

in

in euch, und nun steht ihr da, weint, seufzt, lechzt nach Glükseligkeit; aber die Spröde, sie läßt sich nicht erweinen, nicht erseufzen, sie steht zu hoch, wohnt zu ferne, zu ihr zu gelangen, braucht es Mühe — Mühe, den starken und aufhaltenden langen weiten Gang auszudauren — diese — diese schrekt euch!

Ha!

Da liegen sie ja,

Die Legionen erschlagen.

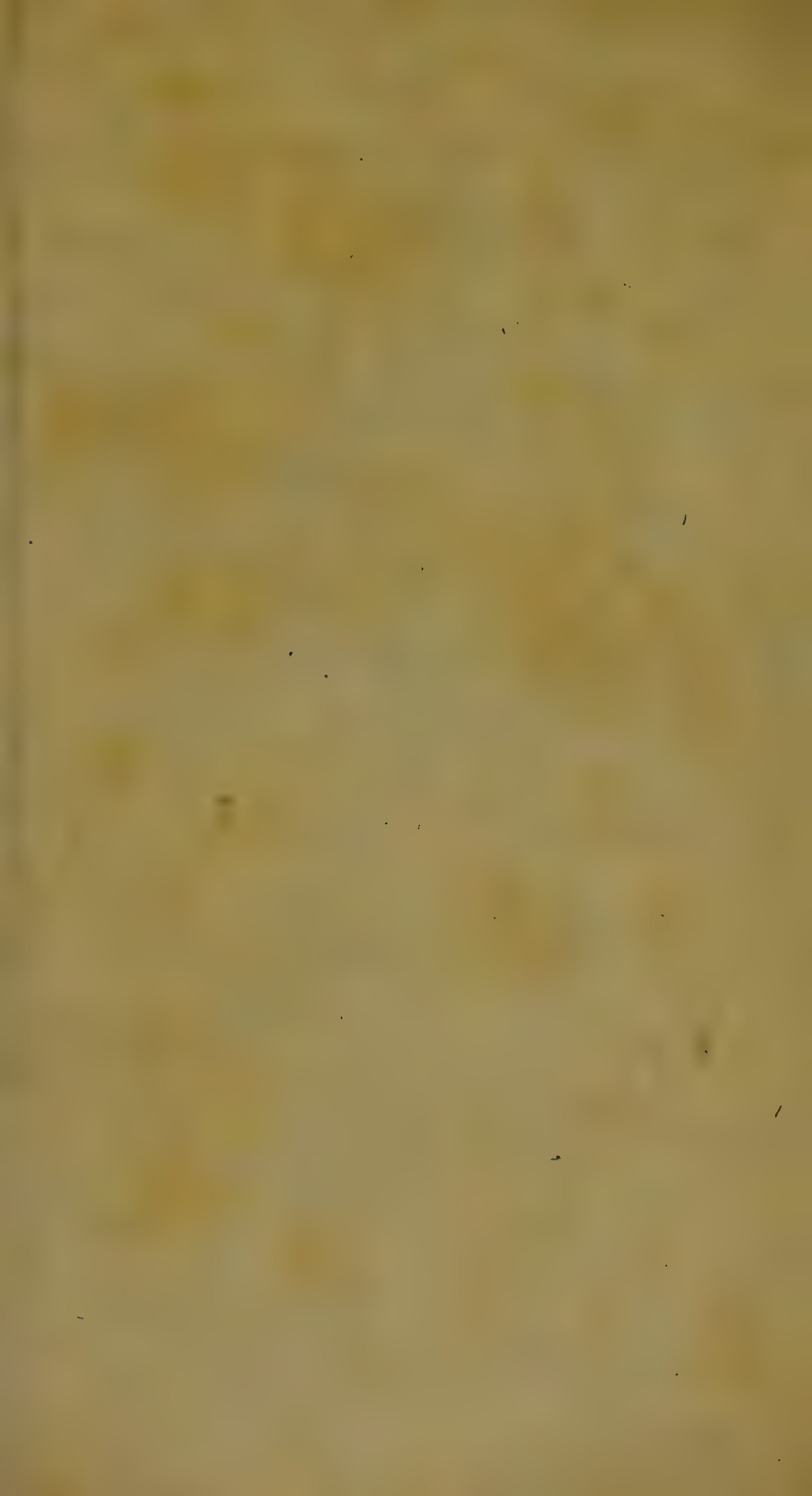
Es ist schauderlich die Schlachtopfer anzusehen, die Menge der Unglüklicher zusehen, welch theils ihr Geld, theils ihren gesunden Menschenverstend durch das Phantom Mistik verlohren haben. Diese Babilonische Hure schleicht wie die Pestilenz in der Finsternis herum und scheut nichts so sehr, als die Häscher, Philosophie und gesunde Phisik. —

Wenn ich auf gut Platonisch so ein kleines Utopien anzulegen hätte, ich würde Confuzianer, Pholsten, und Gebere, wenn sie anders nur gute Bürger sind, nicht allein gedulten, sondern eben so brüderlich, als meine eigene Religionsverwandte behandeln; aber Mistiker Narren und Schurken! — Verzeihe Tochter des Himmels, Göttin Dulbung! verzeih es meinem wohlmeinenden Herzen, mit welchem ich die Geseze zur Beförderung der Glükseeligkeit meiner Mitbürger niederschrieb, wenn es, nun das Gesez für diese Männer hinzuschreiben, meinen Kiel in Galle zn tauchen, mich verleitete! —

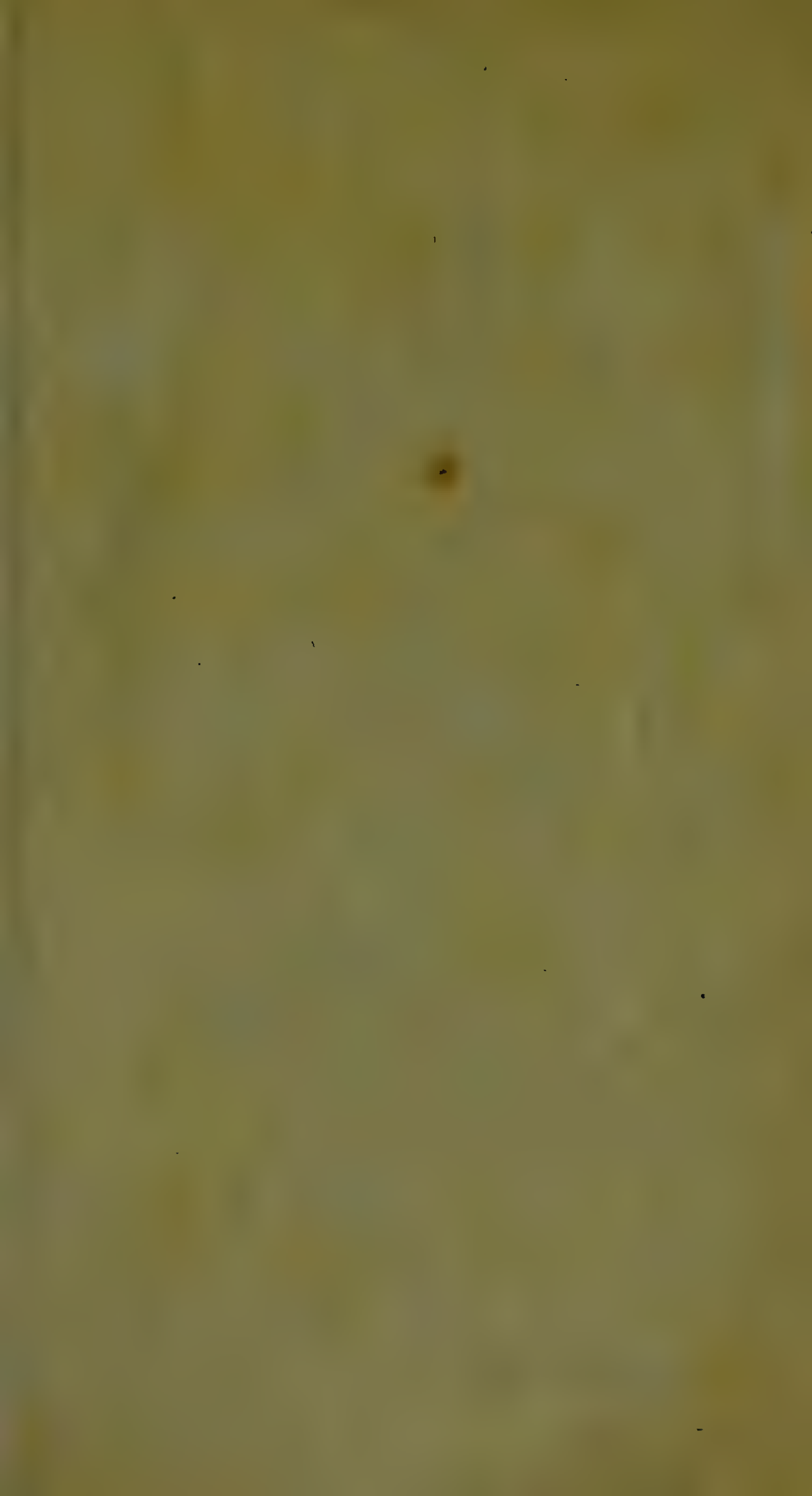
Mistik

Mistik steckt wie Schnuppen an;
Hat ein Schwänzlein hintendran.
Funkelt schön von außen her;
Hat der blauen Wunder mehr.
Machet Gold aus Zinn und Blei,
Gott im Himmel steh uns bei!





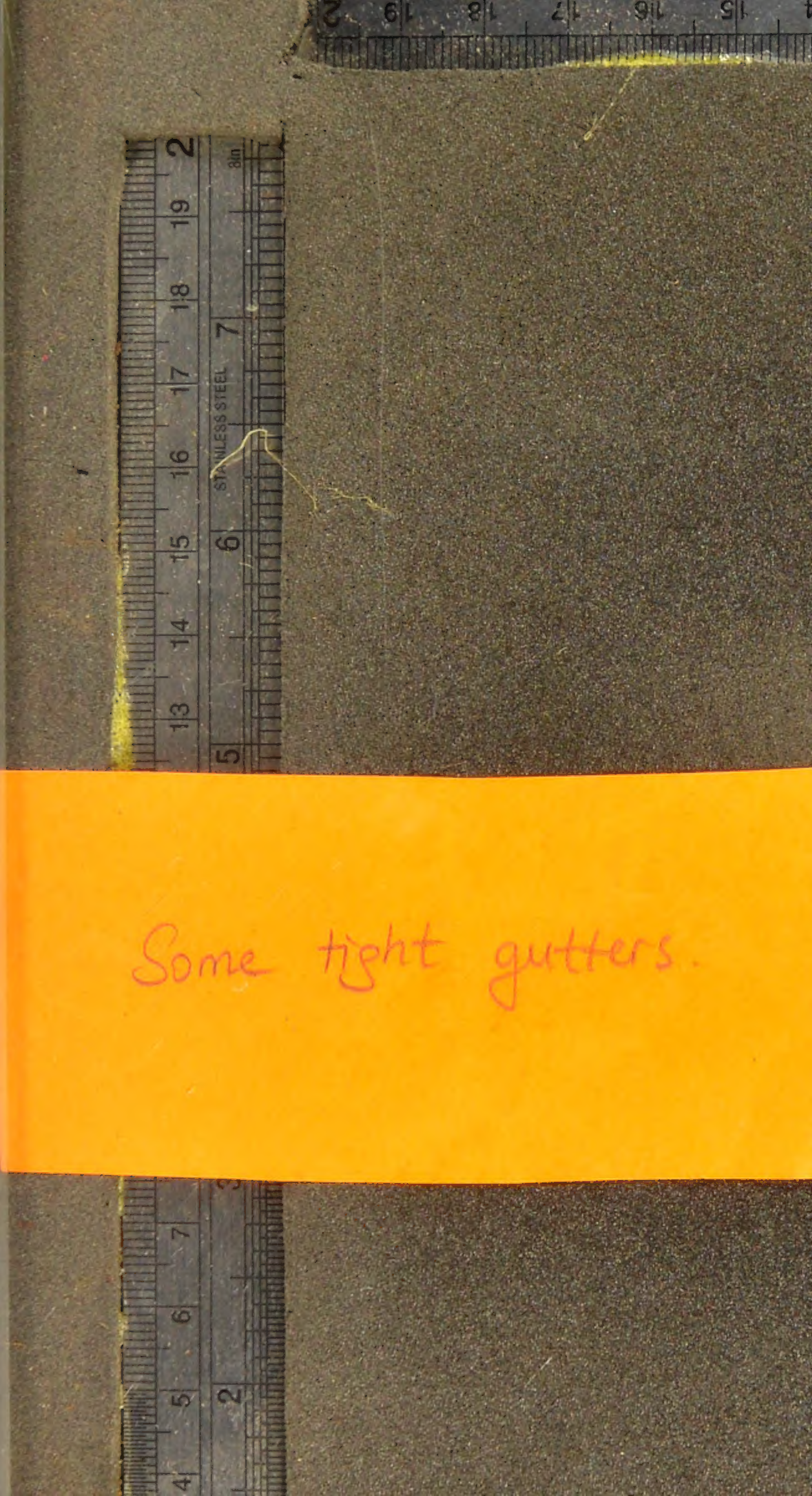











Some tight gutters.

